



Höher, dafür langsamer drehend und weniger in der Anzahl: Windrad in Dorsten

„Erntet den Wind“

Berater: Alle mit ins Boot nehmen

Von Viola ter Horst

COESFELD. Heinz Thier brachte in der Diskussionsveranstaltung im Heidehof in Goxel seinen guten Rat mit: „Erntet nicht nur Weizen und Mais, sondern auch Wind.“ Der Dorstener ist Experte, was Windenergie angeht, er ist als Berater in der eigens vom Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband (WLW) gegründeten Tochtergesellschaft BBWind tätig.

Bürgerwindparks, bei denen nicht auswärtige Investoren, sondern Grundstückseigentümer und interessierte Bürger Gesellschaften gründen, rücken spätestens seit dem Beschluss zur Ener-

giehende in den Mittelpunkt des regionalen Interesses. Thier ist ein Freund dieser Idee: „Wenn Windenergie, dann wollen wir auch, dass die Region etwas davon hat. Und die Leute vor Ort, die die Anlagen sehen und hören.“ Fast 60 Bürgerwindpark-Gesellschaften berät die WLW-Tochter mittlerweile – eine stolze Zahl, die das Interesse und den Gedankenwandel vielerorts verdeutlicht.

Das Rezept des Gelingens ist für Thier eine möglichst breite Beteiligung. „Lieber hundert Leute mehr als nur drei mit dickem Portemonnaie.“ Denn mit wenigen Reichen, sagt Thier, „haben Sie nur Stress“. Besser: Viele

Bürger als Gesellschaft – wie funktioniert das?

COESFELD (vth). Eine mögliche Form des Bürgerwindparks ist die Gründung einer Eigentümergesellschaft, zunächst als GbR. Diese besteht in der Regel aus Grundstückseigentümern, möglich sind aber auch schon weitere Interessenten. In Coesfeld und Lette haben sich schon mehrere dieser GbR gegründet. Im ersten Schritt geht es darum, eine geeignete Windzone zu finden. Dazu gehört ein Naturschutz-Gut-

achten, das die GbR in Auftrag geben muss. Allein dies nimmt mindestens ein Jahr in Anspruch. Wenn für eine Zone grünes Licht gegeben wird, kann die GbR in eine GmbH verwandelt werden, die die Anlage baut und betreibt. Dieser GmbH können dann auch Bürger beitreten. Es gibt verschiedene Beteiligungsmodelle, so können z.B. auch Energiegenossenschaften oder die Stadtwerke beteiligt sein.

Windkraft in der Diskussion

Das Interesse an Bürgerwindparks in Coesfeld und Lette ist groß. Die Stadt schlägt acht mögliche Bereiche („Suchräume“) vor, wo diese Windparks entstehen könnten. Es haben sich bereits teilweise Eigentümergesellschaften gegründet. Der Rat will nach den Som-

merferien darüber abstimmen, ob und unter welchen Bedingungen diese Suchräume weiter verfolgt werden sollen. In Goxel bildete sich Widerstand, und deswegen soll jetzt in den Ferien über das Thema diskutiert werden. Die Politiker wollen eine Entscheidung finden.



„Besser 100 Leute mehr als Gesellschafter als drei mit dickem Portemonnaie – die machen nur Stress“: Windkraft-Experte Heinz Thier (l.).

Foto: vth

Interessierte, eine breite Masse, die das Kind zum Laufen bringt.

Sogar die nächsten Anlieger sollten nach dem Rat von Thier etwas abbekommen – selbst wenn sie nicht Gesell-

schafter sind. Schließlich hätten sie auch einige Einbußen hinzunehmen. „Alle mit ins Boot nehmen“ laute die Zauberformel für eine breite Akzeptanz von Windenergie.

Aus nach 20 Jahren

COESFELD (vth). Nach 20 bis 25 Jahren soll ein Windrad wieder zurückgebaut werden, so die Kalkulation. Die Einspeisevergütung richtet sich auch nach dem Standort – sie fällt auf windreicher Hügellage anders als in windarmen Regionen aus. Auf dem Meer ist zwar viel Wind, aber es hat sich herausgestellt, dass die Errichtung schwierig und kostenintensiv ist.

Nur ein Teil nutzbar

COESFELD (vth). Wie viele Windräder sind möglich in Coesfeld? Acht Suchräume – das bedeutet noch lange nicht, dass sich am Ende alle Gebiete für die Errichtung von Windrädern eignen. „Die Erfahrung zeigt, dass nur ein Teil davon möglich ist“, so Berater Thier. Drei bis fünf Jahre vergehen bis zum Anlagebau. Eine moderne 3-MW-Anlage kostet rund fünf Millionen Euro.

Strom für 7500 Haushalte

COESFELD (vth). Was kann so eine moderne Windmühle eigentlich? Berater Thier: „Vor zehn Jahren brauchten wir zehn Windräder, heute kann das eine Anlage.“ Die Anlagen sind aber viel größer, 150 bis 180 Meter hoch. Dafür weniger Umdrehungen. Nur drei 3-Megawatt-Anlagen schaffen es laut Thier, so viel Strom pro Jahr zu erzeugen wie von 7500 Haushalten verbraucht wird. Wenn die gleiche Energie mit Braunkohle erzeugt würde, müssten dafür 523 000 Tonnen Braunkohle eingesetzt werden und mit Atom 1900 Kilo angereichertes Uran. Da die Anlagen in die Höhe gehen, ist der Flächenverbrauch vergleichsweise gering: 0,5 Hektar für eine 3-MW-Anlage. Um die gleiche Energiemenge mit Biogas zu erzeugen, wären 350 ha notwendig. Durch Computer- und Sensortechnologie gibt es bei den Windrädern mittlerweile zahlreiche Einstellmöglichkeiten.

Kein Privileg

COESFELD (vth). Wer im Außenbereich wohnt, hat keinen Anspruch darauf, dass sich dort nichts ändert. Gerade Projekte wie Windenergie seien im Außenbereich gewünscht und müssten hingenommen werden, betonte Berater Thier. Natürlich seien die gesetzlich festgelegten Kriterien einzuhalten. „Aber man hat keine Privilegien, weil man im Außenbereich wohnt.“